

JOSEF SEIFERT

ERKENNTNIS OBJEKTIVER WAHRHEIT

DIE TRANSZENDENZ DES MENSCHEN
IN DER ERKENNTNIS

2. verbesserte und erweiterte Auflage

UNIVERSITÄTSVERLAG ANTON PUSTET SALZBURG • MÜNCHEN

INHALT

VORWORT.	15
EINLEITUNG.	17
<i>Die Bedrohung der Erkenntnis durch den Immanentismus</i>	17
<i>Was heißt Transzendenz?</i>	29
Transzendieren als Akt der Person.	29
Transzendenz als objektives Verhältnis zweier Wirklichkeiten	33
Transzendenz als das Sein jenseits der menschlichen Erkenntnis	34
Die Verkündung der „absoluten Transzendenz“ als Immanentismus	35
<i>Das Thema der Arbeit und einige methodische Vorüberlegungen</i>	38
Die Grundthemen der Arbeit	38
Der Ausgangspunkt der folgenden Untersuchungen vom bewußten Akt des Erkennens.	39
Die Rolle der Untersuchungen des ersten Teils für den zweiten	40
Die Methode dieser Arbeit	42

I. TEIL

ERKENNTNIS, TÄUSCHUNG, IRRTUM. DIE IN JEDEM ERKENNEN GELEGENE TRANSZENDENZ

I. KAPITEL: DIE INTENTIONALITÄT UND REZEPTIVITÄT JEDER FORM VON ERKENNTNIS

<i>Allgemeine Wesenszüge der Erkenntnis.</i>	47
Erkenntnis läßt sich auf nichts anderes zurückführen oder aus ihm ableiten.	47
Die Beziehung zwischen Subjekt und Objekt in der Erkenntnis ist eine intentionale.	48
Erkennen ist ohne Person und Person ohne Erkennen unmöglich	48
Das Erkennen ist eine einseitige Berührung zwischen Subjekt und Objekt, die keine Identität zwischen erkennendem Subjekt und Erkanntem voraussetzt oder einschließt	49
<i>Psychologischer Immanentismus.</i>	49
Versuche, die Erkenntnis auf andere Wirklichkeiten zurückzuführen und allgemeine Gründe dafür.	49
Psychologische Umdeutung des Erkennens.	54
Psychologische Umdeutungen des uns unmittelbar gegebenen, bewußten Erkenntnisaktes.	56
Subjektiver Idealismus und Rationalismus als Psychologismus	58

Psychologismus als Immanentismus	59
<i>Das Wesen der Intentionalität gegenüber den psychologistischen Umdeutungen.</i>	59
Intentionales „Bewußtsein v o n“ und „Vollzugsbewußtsein“ als zwei nicht aufeinander zurückführbare Urgegebenheiten	59
Das Scheitern des Versuches, die Gegenstände des „Bewußtseins von“ auf immanente, reale Inhalte des Bewußtseins zurückzuführen	62
Die Widersprüchlichkeit und der unendliche Regreß in dem Versuch, das Vollzugsbewußtsein auf das „Bewußtsein von“ zurückzuführen — ein dem Psychologismus entgegengesetzter Irrtum.	65
Die Subjekt-Objekt-Relation kann nie als eine Kausalrelation aufgefaßt werden.	66
Der innere Widerspruch des Materialismus und jeder Zurückführung der Erkenntnisrelation auf eine Kausalrelation.	67
<i>Die über die Intentionalität hinausgehende Transzendenz jeder Erkenntnis.</i>	69
N. Hartmanns Einwurf: Intentionalität heißt nicht Transzendenz	69
Die Transzendenz jeden Erkennens.	72
Erkennen im eigentlichen Sinn und mit Glauben oder Interpretation verbundenes Erkennen.	74
Erkennen, Kenntnisnahme, Wissen, Kennen.	76
<i>Die Transzendenz in der Erkenntnis ist wesenhaft ein Empfangen</i>	77
<i>Nietzsches Auffassung der Erkenntnis als ein Schaffen — ein radikaler Immanentismus.</i>	78
Unterschied zum bloßen Psychologismus.	78
Nietzsches und Kants Auffassung des Erkennens.	79
<i>Die beiden Grundrichtungen der Transzendenz.</i>	83
Die „rezeptive Transzendenz“ des Erkennens als Grundlage jeder Transzendenz, doch nicht als einzige Form derselben	83
Der Dialog und die metaphysische Bedeutung der beiden Grundrichtungen der Transzendenz.	84
Das Erkennen als Grundform der „rezeptiven Transzendenz“	88
2. KAPITEL: DIE REZEPTIVITÄT DES ERKENNENS GEGENÜBER DER SPONTANEITÄT VON BEGRIFFSBILDUNG UND URTEILEN	
<i>Bezeichnen mit Begriffen als spontaner Akt</i>	89
Gegenstandserkenntnis und Begriff.	89

Begriff und Sache innerhalb der Philosophie. — Die Notwendigkeit, daß die spontane Tätigkeit der Begriffsbildung von der rezeptiven des Erkennens getragen sei	93
Die rezeptive Transzendenz des Erkennens tut sich in der spontanen Transzendenz der Begriffsbildung kund.	98
<i>Die spontane Transzendenz des Urteilens.</i>	98
Transzendenz und Wahrheitsanspruch	98
Überzeugung zwischen SachVerhaltserkenntnis und Urteil	100
Urteilsatz und Urteilsakt — Überzeugung und Überzeugungsinhalt	102
<i>Sache und Sachverhalte — Unvollständige Erkenntnis, Wahrheit, Irrtum</i>	103

3. KAPITEL: ERKENNTNIS UND IRRTUM

<i>IrrtMsmöglichkeit nur in Überzeugung und Urteil, nicht in Erkenntnis</i>	107
Immanentismus in der Auffassung des Unterschiedes zwischen Erkenntnis und Irrtum als bloß äußeren Unterschied	107
In der Erkenntnis irren wir uns niemals.	108
Konsequenzen dieser Wahrheit	111
<i>Unvollständige Wahrheit und Irrtum.</i>	114
<i>XPie kann ich selbst wissen, ob ich irre oder erkenne?.</i>	116
Immanentismus in der Auffassung, nur ein „idealer Beobachter“ könne Erkenntnis von Irrtum unterscheiden.	116
Die Verschiedenheit des Vollzugsbewußtseins bei Erkennen und -Irren	118
Über die Frage der Unbewußtheit der spontanen Tätigkeit beim Irren.	119
Die Irrtumslosigkeit der Erkenntnis ist keine Tautologie	122
<i>Die Transzendenz jeglicher Erkenntnis als Grundlage aller Transzendenz des Menschen.</i>	123
<i>Drei Fragen, die eine weitere Erforschung der Transzendenz der Erkenntnis nötig machen.</i>	124

II. TEIL

NEUE STUFEN DER TRANSCENDENZ DER ERKENNTNIS: UNBEZWEIFELBAR GEWISSE ERKENNTNIS, ERKENNTNIS PER „DINGE AN SICH“ UND EWIGER WAHRHEITEN

1. KAPITEL: DIE EINSICHT IN NOTWENDIGE WESENSZUSAMMENHÄNGE UND DIE UNBEZWEIFELBAR GEWISSE ERKENNTNIS EINES AN SICH SEIENDEN SUBJEKTS

Dit Leugnung der Erkennbarkeit von Dingen an sich als Immanentismus 129

<i>Vier Formen des subjektivistischen und idealistischen Immanentismus</i>	132
<i>Immanentismus als Versuch der Auflösung des Unterschiedes zwischen Idealismus und Realismus.</i>	134
<i>Welche Wirklichkeiten sind überhaupt nicht, wenn sie nicht vom menschlichen Bewußtsein unabhängig an sich sind?</i>	135
<i>Was heißt „an sich“ und „unabhängig von jedem erkennenden Subjekt“?</i>	140
<i>Die Leugnung der Erkennbarkeit des „Dinges an sich“ als der gemeinsame Punkt der früher erwähnten Form des Immanentismus.</i>	146
<i>Die zwei archimedischen Punkte innerhalb des „Seins an sich“, in deren Erkenntnis jede Zweifelsmöglichkeit zerschellt.</i>	149
<i>Realerkenntnisse und Wesenseinsichten im Cogito.</i>	151

2. KAPITEL: DIE UNENTTHRONBARKEIT DER ERKENNTNIS DES „DINGES AN SICH“ IM „COGITO“

<i>Der Kampf gegen die Transzendenz metaphysischer Erkenntnis im „Cogito“.</i>	161
<i>Der innere Widerspruch in der Leugnung der Erkennbarkeit des „Dinges an sich“ und in der gleichzeitigen Behauptung, die menschliche Erkenntnis sei „allgemeingültig“.</i>	163
<i>Kants Zugeständnis, daß die Wahrheit des „si fallor, sum“ seine ganze „kritische“ Philosophie widerlegen würde.</i>	169
<i>Über Wesen und Bedeutung des Unterschiedes zwischen analytischen und synthetischen Sätzen a priori.</i>	170
<i>Die Frage nach der Möglichkeit synthetischer Urteile a priori.</i>	176
Die Grundfrage jeder Metaphysik, „die in Zukunft als Wissenschaft wird auftreten können“ und ihre immanentistische Formulierung bei Kant	176
Gründe für die immanentistische „Erklärung“ der Möglichkeit synthetischer Urteile a priori bei Kant	178
<i>Auf der Äquivokation von „Erfahrung“ ruht die ganze Kantische Kritik.</i>	181
<i>Eine weitere entscheidende Entdeckung v. Hildebrands: Drei Soseinsarten.</i>	185
Die verschiedenen Bedeutungen von a priori.	189
<i>Die Transzendenz in der Erkenntnis des „Dinges an sich“ in der Wesenserkenntnis nicht nur notwendig vorausgesetzt, sondern einsichtig möglich.</i>	191
Transzendenz als Überschreiten alles Erfindbaren und Zufälligen	191

Nietzsches Auffassung der Erkenntnis als unbewußtes Schaffen	192
Die Unmöglichkeit, Wesenserkenntnis als unbewußtes Schaffen zu deuten und der Endpunkt der Phantasie	.194
Transzendenz als Überschreiten des Wandelbaren: ewige Wahrheiten	.195
Absolute Gewißheit als „Beweis“ der Transzendenz — Zwei Arten von Evidenz und die Frage nach einem Kriterium für die Evidenz	.198
Transzendentalphilosophie als Immanentismus und Gegensatz zur Transzendenzphilosophie	201
<i>Die Erkenntnis des „Dinges an sich“ im „Cogito“</i>	203
Erfahrung und unmittelbare Erkenntnis des „Dinges an sich“ im „Cogito“: dreifache Äquivokation im Erfahrungsbegriff Kants	203
Die absolut gewisse Erkenntnis des Subjekts des Zweifels als „Ding an sich“	209
Drei Bedeutungen des Begriffs „Bewußtseinsinhalt“	212
Die absolut gewisse Einsicht in die „geistige Substantialität“ der Person	215
<i>Unmittelbare, mittelbare und durch die Sinne vermittelte Erkenntnis</i>	217
<i>Ober die irrige Meinung, absolut gewisse Erkenntnis setze ein geschlossenes System voraus — die Frage nach dem Anfang der Philosophie</i>	225
Die wahre Voraussetzungslosigkeit der Philosophie	230

3. KAPITEL: WAHRER „PLATONISMUS“ UND WAHRER REALISMUS

<i>Der transzendente Idealismus des späten Husserl als ein radikaler Immanentismus. — Die Äquivokationen im Begriff des transzendentalen ego</i>	233
Das transzendente ego als konkrete, individuelle, existierende Person	236
Das transzendente als das in seiner Existenz eingeklammerte „ego“ als „Ich-Phänomen“	240
Das transzendente ego als notwendiges, intelligibles Wesen der Person	242
i\ Das transzendente ego als Ursprung allen Sinnes und aller Geltung. — Transzendentalphilosophie als Gegenteil der	
.v Transzendenzphilosophie	246

Das transzendente ego als Gegensatz zur real existierenden Person. — Der transzendente Idealismus und die transzendente Intersubjektivität: Das transzendente Ich und die verschiedenen „Ichs" — Die Frage des Solipsismus Das transzendente ego als überhaupt kein Subjekt: Leugnung der Existenz	250
<i>Wahrer Platonismus.</i>	258
Die für die Philosophie und die menschliche Existenz entscheidende Frage nach „ewigen Wahrheiten".	258
Zwei Bedeutungen von „Sein" und drei Dimensionen des Seins	261
Nihilismus als letzte Konsequenz der Leugnung ewiger Wahrheiten	264
Das „ideale Sein" notwendiger Wesenheiten und zwei „Beweise" dafür.	266
Die „ideale Existenz" notwendiger allgemeiner Wesenheiten muß klar anerkannt werden, um schwerwiegende Irrtümer zu vermeiden.	272
<i>Werterkenntnis.</i>	274
Transzendenz in Erkenntnis objektiver Werte und Nihilismus in deren Leugnung.	274
Was sind Werte? (3 Kategorien der Bedeutsamkeit)	278
Die Objektivität der Werte — Wesenserkenntnis und Werterkenntnis	284
Die spezifische Transzendenz des Menschen in der Werterkenntnis	287
Das metaphysische Gewicht der Werte.	288
<i>Wahrer Realismus und ewige Wesenheiten.</i>	290
Ein konstruierter Gegensatz zwischen idealen Wesenheiten und individueller Existenz.	290
Konkrete Wirklichkeit und ewige Wesenheiten	291
Die Realität der Werte.	292
<i>Die absolut gewisse Erkenntnis der metaphysischen, substantiellen Wirklichkeit der eigenen Person.</i>	294
<i>Die absolut gewisse Erkenntnis der objektiven Realität der Zeit .</i>	295
<i>Die objektive, reale Existenz der Außenwelt und anderer Personen .</i>	299
Die Leugnung der objektiven Wirklichkeit der Außenwelt als Immanentismus.	299
Die Legitimierung des Unabhängigkeitsanspruches der objektiven Außenwelt	304
NACHWORT zur ersten Auflage.	309
ANHANG mit Personen- und Sachregister zur 2. Auflage	327
LITERATURNACHWEIS	385
PERSONEN- UND SACHREGISTER.	393